

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).  
 Bezugspreis monatlich 1,40 M., vierteljährlich 4 M., 20 Bgr. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Befehlsgeld).  
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches  
 Publikations-Organ



für Amts- und  
 Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 20 Bgr., für ausserhalb Wohnende 30 Bgr. Anzeigen im amtlichen Teile 50 Bgr., im Reklamentale 100 Bgr. (inkl. Feuerungszuschlag u. Umfahsteuer).  
 Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Bez. Salk.

Nr. 36.

Wittwoch, den 4. Mai 1921.

25. Jahrg.

## Politische Rundschau.

### Ein Ultimatum an Deutschland.

Wie das Reuters-Büro aus London meldet, rechnen die Sachverständigen der Alliierten mit Bestimmtheit darauf, zu einem Abkommen zu gelangen, durch das die Meinungsverschiedenheiten der Alliierten beigelegt werden. Anstatt daß die Alliierten sofort ins Vordringen einmündigen, soll Deutschland ein festes Ultimatum gestellt werden, nach dessen Ablauf die Zwangsmaßnahmen in Kraft treten sollen, wenn Deutschland sich ablehnend verhält.

### 270 Milliarden Goldmark.

Der diplomatische Mitarbeiter der in Paris erscheinenden „Chicago Tribune“ will erfahren haben, daß die im Obersten Rat vertretenen Mächte die Zahlen der Reparationskommission d. h. 132 Milliarden Goldmark, zahlbar in Annuitäten bis zum Gesamtbetrage von 270 Milliarden Goldmark als die neuen Forderungen angenommen und das Abkommen von Paris mit seinen 226 Milliarden fallen gelassen hätten.

### Amerika will unter allen Umständen vermitteln.

Paris, 2. Mai. Nach einem Kablelegramm aus Washington soll die Regierung der Vereinigten Staaten dem Obersten Rat erste Einwendungen gegen die wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland übermitteln und erklärt haben, daß sie ihre vermittelnde Tätigkeit auch dann nicht aufgeben werde, wenn die Befehle durchgeführt wird.

### Vor der Befehle des Ruhrgebietes.

Man ist in Paris der Ueberzeugung, daß Deutschland heute nicht mehr in der Lage ist, durch irgendwelche Angebote die angeordneten Zwangsmaßnahmen zu vereiteln. Selbst wenn die Alliierten Frankreich abtreten sollten, das Ruhrgebiet zu befehlen, wird Frankreich eventuell allein marschieren. Man hat bereits die Ernennung von 3 Millionen Einwohnern im Notfall vorgeesehen. Allerdings steht der Zeitpunkt noch nicht fest.

England. Der bekannte englische Politiker und Volksrechtswissenschaftler Keynes veröffentlicht in verschiedenen englischen

Zeitungen einen Aufsatz über die Ausdehnung der befehlten Zone durch Frankreich. Er warnt Frankreich sehr ernst vor dieser Maßnahme mit dem Hinweis, daß viele Kreise Englands sich einen Eingriff Frankreichs in die Weltmarktfrage nicht gefallen lassen würde, und das die liberale Partei Englands, wenn sie an die Regierung käme, und das kann jeden Tag der Fall sein, energische Schritte dagegen ergreifen würde.

### Keine neuen Sanktionen am 1. Mai.

Paris, 29. April. „Chicago Tribune“ teilt mit, die Reparationskommission habe festgestellt, gegen Deutschland könnten aus dem Grunde, weil es die bis zum 1. Mai fälligen 200 Milliarden nicht völlig bezahlte, Sanktionen nicht angewandt werden. Der Beschluß sei gegen verzweifelten Widerstand der französischen Delegierten gefaßt worden.

### Die schleichende Kabinettskrise in Berlin.

Der Augenblick, wo die schleichende Kabinettskrise akute Wirkungen auszulösen beginnt, rückt immer näher. Schon am Donnerstagabend sah man die Lage für sehr bedrohlich an. Die Stimmen, die inzwischen aus England zu uns übergedrungen sind, betätigen die Auffassung, daß die Aktion Fejehend-Simons uns kaum die Entlastung bringen wird, die wir vermuteten. Allerdings dürfte die Entscheidung ja erst am Sonnabend in der Sitzung des Obersten Rates in London fallen. Ein amtlicher Stelle ist irgendeine Nachricht aus Washington noch nicht eingeflossen, wird auch vorläufig noch nicht erwartet. Da wir aber endlich lernen müssen, nicht mehr an Wunder zu glauben, so ist es gut, sich jetzt schon auf das Unvermeidliche vorzubereiten. Nach Ansicht Berliner unterrichteter Kreise scheint sich Lloyd George dem französischen Chauvinismus mit Haut und Haaren verschreiben zu haben, so daß er nicht mehr als ein Mann freier Entschlüsse angesehen werden darf. Fällt die Entscheidung gegen uns, so ist der Rücktritt Fejehend-Simons und Simons unvermeidlich geworden. Wer sonst noch von Kabinettsmitgliedern in den Strudel hineingezogen wird, läßt sich nicht voraussagen. Bei der Neubildung des Kabinetts fällt es erschwerend ins Gewicht, daß niemand besonders eifrig verpönt, in die so zerfahrenen Verhältnisse einzugreifen und die Schuldenlast der Vorgänger auf sich zu nehmen. Je mehr die Entscheidung nahe, um so eifriger verhandelt man im Geheimen, um gegebenenfalls sofort nach dem Rücktritt des jetzigen Kabinetts

die neuen Männer präsentieren zu können. Man rechnet damit, daß der Ausbruch der Krise für die nächste Woche zu erwarten ist.

### Enteignung ausländischer Wertpapiere.

Falls in Ausführung des deutschen Angebots an die Alliierten die Enteignung ausländischer Wertpapiere aus deutschen Privatbesitz erforderlich werden sollte, beschäftigt die Reichsfinanzverwaltung den Besitzer der Werte in gleicher Weise wie dies bei den auf Grund der Bekanntmachung vom 28. März 1919 dem Reich überlassenen Effekten geschieht, den bei der Veräußerung der Papiere erzielten Nettoerlös zu vergüten und sofort bei Ablieferung der Papiere eine angemessene Abschlagszahlung zu leisten. Für eine Enteignung würden gegebenenfalls voraussichtlich nur selbsterzinsliche Wertpapiere, mit Ausnahme österröischer, ungarischer und russischer in Frage kommen.

### Oberschlesien Deutschland zugesprochen.

Berlin, 2. Mai. Die Oberschlesische Grenzzeitung, das offizielle Organ Korjanus, gab gestern abend ein Extrablatt heraus, das unter der Überschrift „Die Diplomaten haben entschieden“ eine Meldung aus Warschau bringt, der zufolge der Bericht der internationalen Kommission über die Grenzfestlegung in Oberschlesien an den Obersten Rat nach London abgegangen sein soll. Der Bericht bestimmt, daß das gesamte Oberschlesische Gebiet, mit Ausnahme der Kreise Pless, Rybnik und eines unbedeutenden Gebietsstreifens südlich von Ratibowitz Deutschland zufällt. Die Kommission der internationalen Kommission erfahren, soll der Bericht der internationalen Kommission tatsächlich das deutsche Recht auf Oberschlesien anerkennen und in diesem Sinne entschieden haben. Die Uebergabe der Kreise Rybnik und Pless und des Gebietsstreifens nahe Ratibowitz soll in der Weise erfolgen, daß die deutschen Teile an Deutschland fallen, und im übrigen die Grenzregulierung den Verhandlungen zwischen Polen und Deutschland überlassen bleibt.

### Ergebnis der Tiroler Abstimmung.

Nachdem das Resultat aus allen Tiroler Bezirken bekannt geworden war, ließ sich feststellen, daß für den Anschluß an Deutschland 98,6 Prozent der abgegebenen Stimmen waren. Der glänzende ruhige Verlauf der Volks-

## Eine dunkle Tat.

Original-Roman von Carl Braunfels.

(Nachdruck verboten.)

4) Der Brief war aus dem Orte, in welchem Büßmann wohnte, der Poststempel verriet es, und erst am Tage zuvor war er, wie der Stempel gleichfalls angab, in die Hände des Rentiers gekommen.

Einer der Briefe gab über die Geldsumme nähere Auskunft. Die Summe war eine zehnjährige Hypothek und von dem Rechtsanwalt des Rentiers überhandelt.

Konnte dieser Brief nicht mit der Erinnerung im Zusammenhang stehen? Konnte die Summe, welche er enthielt, nicht den Mörder zu der Tat bewegen haben?

Degen zeigte dem Staatsanwalt das Rouver und den Brief, dann durchsuchte er sorgfältig den Sekretär. In einem Schubfache fand er mehrere Wertgegenstände, einige wertvolle goldene Tadelnadeln, einige Ringe, mehrere harte Taler und einige Taler in Silbermünzen. Von der Summe, welche Büßmann am Tage zuvor in Banknoten und Kassenanweisungen erhalten hatte, war keine Spur zu entdecken.

„Er wird sie in der Briefstiche bei sich getragen haben,“ bemerkt der Staatsanwalt.

Der Kommissär nickte zustimmend mit dem Kopfe. Der Verdacht, welcher anfangs in ihm aufgeregter war, hatte eine ganz andere Richtung erhalten. Aller Wahrscheinlichkeit nach hatte diese Summe und nicht das Geld, welches er im Spiel gewonnen, den Mörder zu der Tat verleitet.

Er teilte dies dem Staatsanwalt mit, der dieselbe Ansicht hegte.

„Es kann Ihnen nicht schwer werden, zu ermitteln,

wer davon Kenntnis hatte, das Büßmann gestern das Geld durch die Post erhalten“, bemerkte Heppner.

Degen zuckte mit der Schulter.

„Zunächst die Postbehörde“, fuhr der Staatsanwalt fort.

„Werden hier solche Summen durch die Briefträger überbracht?“ wandte er sich fragend an den Bürgermeister.

„Die Briefträger bringen alle Geldbriefe und Wertpapiere“, sagte der Gefragte.

„Früher mußten die Adressaten dieselben selbst von der Post holen, dies ist indessen schon seit einem Jahre nicht mehr der Fall.“

„Wie viele Briefträger haben Sie hier?“

„Drei.“

„Nun, der Betreffende, der diesen Brief beförderte, wird sich leicht ermitteln lassen“, bemerkte Heppner.

„Glauben Sie, daß er die Tat begangen hat?“ warf Degen ein.

„Die Möglichkeit liegt nicht so fern“, gab der Staatsanwalt zur Antwort.

„Aber die Wahrscheinlichkeit“, fuhr Degen fort. „Hätte der Mann nicht viel eher den Brief unterschlagen und wäre entflohen? Doch, wir werden ja sehen, ich werde genau nachforschen und den Mann nicht aus den Augen lassen.“

Es muß sich leicht erweisen lassen, wo er in der vergangenen Nacht gewesen. Wollen Sie mir dies überlassen, so werde ich sofort nachforschen, wollen Sie mich im Kurhaus erwarten?“

Der Staatsanwalt war damit einverstanden, weil er sich auf Degen's Tätigkeit und Umsicht verlassen konnte. Derselbe war schon eine Reihe von Jahren als Polizeikommissär tätig und hatte reiche Erfahrungen gesammelt.

Nachdem Degen das Rouver und den Brief des Rechtsanwalts in seiner Briefstiche geborgen hatte, verschloß er

den Sekretär und das Zimmer. Dann begab er sich zur Postexpedition, an deren Spitze ein Sekretär stand. Er teilte demselben den Zweck seines Besuches mit und fragte, welcher Briefträger am Tage zuvor den Geldbrief befehlt habe.

Der Name desselben war Strofer.

„Wie ist der Charakter dieses Mannes?“ fragte er.

Der Sekretär jögerte mit der Antwort, es schien fast, als ob er sich nicht gern darüber ausspähe.

„Bitte seien Sie ganz offen“, fuhr Degen fort. „Sie sprechen ja zu einem Beamten.“

„Ich kann dem Manne keine Unehrlichkeit nachweisen, sonst würde er nicht mehr im Dienste sein“, gab der Sekretär zur Antwort, trotzdem hatte ich seinen Charakter nicht für durchaus einwandfrei. Ich glaube, wenn eine starke Verführung an ihn herantrat, würde er ihn kaum widerstehen können. Im Dienste hat er sich bis jetzt nur einige geringe Nachlässigkeiten zu Schulden kommen lassen, er weiß freilich, daß ich ihn sehr streng beobachte.“

„Halten Sie ihn für fähig, den Rentier Büßmann erschlagen zu haben?“

„Nein, er ist nicht schuldig. Eine solche Tat kann doch nur ein ganz ruhloser Mensch ausführen.“

„Der ein Mensch der sich durch eine augenblickliche, leidenschaftlichen Erregung hinreißen läßt. Ist der Mann verheiratet?“

„Nein.“

„Wo wohnt er?“

„Hier dicht neben an bei einem Schuhmacher.“

„Was ist der der Schuhmacher für ein Mann?“

„Ein durchaus rechtschaffen.“

„Wo ist der Briefträger jetzt?“

„In der Stadt — er trägt Briefe aus.“

abstimmung wurde von der gesamten Wiener Presse bewundert. Das impoante Ergebnis für den Anschluß werde nach allgemeiner Auffassung starken Eindruck auch im feindseligen Ausland machen. In die Landesversammlung in Innsbruck hat der Präsident des Deutschen Reichstages, Loeb, folgendes Telegramm gerichtet: Erstreut und begeißert von dem glänzenden Ergebnis der Volksabstimmung jenbet der Deutsche Reichstag der Landesversammlung in Tirol brüderlichen Gruß und die Versicherung des herzlichsten Gemeinschaftsgefühls. Der Gebante der Volksgemeinschaft findet in unseren Herzen lebhaften Widerhall.

### Mittelstandsparteitag.

Die deutsche Mittelstandspartei hielt in Breslau eine Tagung ab, auf der folgende Entschlüsse angenommen wurden: „Die Partei steht auf nationalem Boden und tritt ein für ein einiges starkes deutsches Reich, in Kulturfragen für Freiheit der Religion und deren Ausübung, Schutz der Religionsgemeinschaften, Gewissensfreiheit, neuzeitlichen Ausbau der Schule, Freiheit des Unterrichts unter striktester Wahrung der Elternrechte, Aufhebung des staatlichen Schulmonopols, Pflege der Vaterlandsiebe; in wirtschaftlicher Beziehung für Entpolitisierung der Wirtschaft, berufsständische Vertretung in den gesetzgebenden Körperschaften, Befestigung aller Beschränkungen der Wirtschaft zum Zwecke der Kraftentfaltung in der freien Wirtschaft, Aufhebung des Rätegesetzes, Kampf gegen offene oder verschleierte Kommunalisierung oder Sozialisierung, Schutz des Eigentums, höhere Arbeitsleistung, Aufhebung der Zwangswirtschaft, im Wohnungsgewerbe, gesunde Wohnungsreform und Bekämpfung des Bodenwuchers, Förderung der privaten Bautätigkeit, weitestgehende soziale Fürsorge.“

### Strafaußußub bei Sondergerichten.

Auf persönliche Vorstellungen einer Abordnung mitteldeutscher Arbeiter hat der Reichspräsident unter Gegenzeichnung durch den Reichsjustizminister Anweisung gegeben, daß auch die Sondergerichte das Recht des Strafaufschubs haben und auch gewährt, besonders unter Berücksichtigung der in Versuchung der kommunalistischen Antrieben zahlreichen jugendlichen Angeklagten. Digne die Sondergerichte ausgenommen, erklärte der Reichspräsident der Abordnung für unmöglich, daß durch laufende Sachen die ordentlichen Gerichte so stark überlastet seien, daß die Angeklagten monatelang in der Untersuchungshaft auf ihre Aburteilung warten müßten.

### Sonntagabstrachtung.

„Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende!“ Matth. 28, 20.

Wozu die lange Pause zwischen Golgatha und Weltende? Wenn alles „vollbracht“ und der Friedensvertrag unterzeichnet war, warum trat er nicht sofort auf der ganzen Linie in Kraft? Warum trat nach Jesu Tod, gleichzeitig mit seiner Auferstehung, nicht sofort die Weltverwandlung ein? Warum die lange Pause zwischen der Verhängung der Schuld und des Aufhebens des dresfachen Judes, der um dieser Schuld willen auf der Welt lastet? War die Frage der ersten Christen nicht richtig: „Wo ist die Verheilung seiner Zukunft?“ Darauf wird 2. Petri 3, 9 beantwortet: „... Er hat Geduld mit uns und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre.“ Diese Zwischenzeit ist also Entscheidungszeit, Reifezeit, da Gott an allen Enden gebietet, Buße zu tun. So hat der Auferstehende nach seinem entscheidenden Osterfest den Befehl gegeben zum Angriff auf der ganzen Linie: „Gehet hin in alle Welt...! Gehet hin und gebt, lebet, kumpet, liebet, glaubet, beket, segnet. Sed getrost und stürzet euch nicht.“ Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden... „Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.“ Noch immer tobt der heiße Kampf. Noch gilt der große Tagesbefehl des Allerschöpfer, der größte Kampf der Weltgeschichte ruft den letzten Streit-

„Können Sie den Schuhmacher nicht hierher kommen lassen?“

„Gewiß, logisch“, gab der Sekretär zur Antwort und erhob sich, um den Mann rufen zu lassen.

„Bitte, lassen Sie ihm sagen, daß Sie ihn zu sich wünschen“, fügte Degen hinzu.

„Sehr gern.“ Der Sekretär schickte einen Arbeiter zu dem Schuhmacher und schon wenige Minuten später trat derselbe in das Expeditionszimmer. Er trug seinen Arbeitsrod und machte in der Tat den Eindruck eines offenen, rechtschaffenen Charakters.

„Es wohnt bei Ihnen der Briefträger Stroßler?“ wandte sich Degen fragend an ihn.

„Ja“, gab der Schuhmacher zur Antwort.

„Hat er ein Zimmer für sich?“

„Zawohl, er schläft indessen nur in demselben; kommt er am Tage heim, so ist er meistens in meiner Familie, da er schon seit Jahren bei mir wohnt.“

„Wann ist Stroßler gestern Abend heimgekehrt?“

„Es mochte 11 Uhr sein.“

„Ist er dann zu Hause geblieben?“

„Ja, bis heute Morgen.“

„Wissen Sie das genau?“

„Zawohl.“

„Kann er sein Zimmer nicht wieder verlassen haben?“

„Nein.“

„Weshalb nicht?“

„Er muß, um in sein Zimmer zu gelangen, durch meine Stube gehen, und da meine Frau jetzt Besuch hat, so schlafte

### Himmelfahrt 1921.

Ueber der Erde Jammer und Not  
Leuchtet heiliges Morgenrot. —  
Die mühselig und beladen  
Freudig eure Blicke hebt,  
Denn der Herr der Huld und Gnaden  
Segnet heut den Himmel schwebt.  
Tönt euch nicht der Ruf ins Ohr:  
Hoch empor, Hoch empor!

Ueber der Saaten schimmerndes Grün  
Ueber der Gärten Düften und Blühen,  
Ueber Mahleis, Veilchen, Flieder.  
In dem goldenen Sonnenschein  
Tauschen helle Vergehlieder  
In den jungen Tag hinein.  
Offen steht des Himmels Tor,  
Hoch empor, Hoch empor!

Draußen dich Kalten, die teiner hebt,  
Siehe, dein Helfer und Heiland lebt,  
Bist du irr vom Weg gegangen,  
Säße nach des Helands Hand  
Aus des Frühling goldnem Kranzen  
Klingt ein Gruß vom obern Land,  
Seele, die sich müß verlor  
Hoch empor, Hoch empor!

Ueber der Erde Jammer und Not  
Leuchtet heiliges Morgenrot.  
In des Himmels Gian verlassien  
Alle Leiden dieser Zeit.  
In der Stadt der goldenen Gassen  
Winken Kraft und Heiligkeit.  
Dem, der sich den Weg erlor  
Hoch empor, Hoch empor!

Elizabeth Postler.

baren Held unter das Banner des Kreuzes. Der Ungefang mobilisiert seine ganze Beemwelt „wider den Herrn und seinen Gestalten.“ Volk der Reformation, du Volk des Evangeliums, bestimme dich auf deine heiligste Pflicht und führe des Herrn Kriege. Ein Kreuzzug ist's ein heiliger Krieg, ein Ringen um die Seele uneres Volkes — für oder wider Christus. „Anaben werden müde und matt, und Jünglinge fallen.“ denn in einem entmannen, treulosen Geisicht lebt keine Kraft, — aber die auf den Herrn horren, kriegen neue Kraft, — Lenkraft, geistesgewaltige, sieghaste Lebensmacht. Sege deine Hoffnungen nicht auf den Fingland menschlicher Ideen, eine Welt voller Täuschungen, sondern achte deine Hoffnung auf diesen Kellen der Ewigkeiten. Mägen Menschen leben, Freunde veragen — Christus steht, und er steht unerschütterlich zu seinem Wort gleich wie gestern, so auch heute bis an der Welt Ende.

Lorenz.

### Lokales und Provinzielles.

\* **Frühverlängerung zur Abgabe der Einkommensteuer-Erklärung.** Die Frist zur Abgabe der Einkommensteuer-Erklärung ist bis zum 15. Mai einschließlich verlängert worden. Nach einer Aeußerung des Reichsfinanzministers soll eine weitere Verlängerung der Frist durch die Finanzämter über den 15. Mai aber nicht zulässig sein.

\* **Verbot des Verkehrs mit Fahr- und Motorrädern.** Eine einschneidende Verordnung des Regierungskommissars Hönning tritt mit dem 8. Mai im Regierungsbezirk Merseburg mit Ausnahme der Stadt Halle, sowie der Kreise Delitzsch, Cöthen, Magdeburg, Naumburg (Stadt und Land), Schweinitz und Zeitz (Stadt und Land) in Kraft: Das Verbot des Verkehrs mit Fahrrädern und Motorrädern außerhalb der Stadt- und Orts-

ich im Wohnzimmer; er hätte also bei mir vorübergehen müssen.“

„Haben Sie einen festen Schlaf?“

„Nein, ich wache sehr leicht auf.“

„Wie hoch wohnen Sie?“

„Zwei Treppen hoch.“

„Wohinaus liegt das Zimmer, in welchem Stroßler schläft?“

„Nach der Straße zu.“

„Haben Sie bei Stroßler heute Morgen irgend eine Aufregung bemerkt?“

„Nein.“

„Wann erfuhren Sie, daß der Rentier Buschmann in dem Teiche aufgefunden worden ist?“

„Gegen sieben Uhr, wir tranken gerade unseren Kaffee.“

„War Stroßler zugegen?“

„Ja wohl.“

„Aeußerte er nichts? War er sehr überrascht?“

„Wir waren alle überrascht. Er bemerkte nur, er vermöge nicht zu begreifen, daß der Rentier sich das Leben genommen habe, da er ihm erst am Tage zuvor einen Brief mit einer großen Geldsumme überbracht habe.“

„Vertriet er auch dabei nicht eine besondere Aufregung?“

„Wir ist nichts aufgefallen.“

„Es ist gut“, sprach Degen, das Verhör beendend.

„Erwähnen Sie vorläufig gegen Niemand, daß ich Sie verhört habe.“

Der Schuhmacher versprach es und entfernte sich.

Fortsetzung folgt.

bezirke. Ausnahmen von diesem Verbot kann der Landrat erteilen und zwar Personen, die im öffentlichen Dienst oder im öffentlichen Interesse wirken, sowie Angestellten, Arbeitern und Gewerbetreibenden. Diese Ausnahmen können nur auf einwandfreie Personen, welche den Nachweis der Notwendigkeit der Benutzung eines Fahr- oder Motorrades erbringen, erstreckt werden. Der Nachweis der Notwendigkeit muß von der vorgelegten Behörde oder von einer öffentlichen Stelle oder der Arbeitsstelle ausgestellt sein. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis oder Haft oder Geldstrafe bis zu 15 000 M. bestraft. Entgegen dieser Verordnung benutzte Fahr- und Motorräder werden gemäß § 94 der Reichsstrafprozessordnung in polizeiliche Verwahrung genommen.

Annaburg. Das hiesige Gewerkschaftsstellart beginn am Sonntag unter zahlreicher Beteiligung seine Maifeier. Ein Ausflug in die Umgebung am frühen Morgen leitete die Feier ein. Nachmittags ordneten sich die Teilnehmer zu einem impoanten Festzuge durch den Ort, dem sich in Bürgergarten Festrede, Konzert, turnerische und Gelangsvorträge anreiheten. Für den Abend hatte sich das Festkomitee das Walden'sche Theater-Ensemble zur Aufführung des Dramas „Schuldig“ verpflichtet. Ein Festball in drei Säten bildete den Abschluß der Feier.

Annaburg. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, gibt am Himmelfahrtstag das uns bestens bekannte „Oberbairische Volkstheater“ (Direktion Wm. Mendel), das Annaburg vor dem Kriege alljährlich auf seiner Tournee besuchte, im Bürgergarten wieder eine Gaspieldarstellung. Die „Amstländer Zg.“ schreibt: „Mit'n Jauzger, mit'n Jodler und Schnadahüpfeln dabe!, San ja hier jezt erschienen, denn's Land ist wieder frei.“ Nach längerer Pause sind die Regener wieder eingezogen und haben ein Gaspield eröffnet, das sich hören und sehen lassen kann. Die von ihnen gespielten Bauernkomödien sind ein Bild des eigenen Lebens der Alpenbewohner; in ihnen waltet strenge Wahrheit; wie die Menschen sich, so geben sie Liebe und Treue, Hoff und Haße, Leid und Freud, Sang und Tanz, alle Gefühle und Leidenstöße kommen bei ihnen ungehindert zum Ausdruck. Schon wenn die Aufgabe erschallt, kommt Erb- und Almertrauf über uns, und wenn die Darsteller und Darstellerinnen auftreten in ihren farbenfrohen Trachten und ihrer kernbeutschen Mundart, steigt Erinnerung und Freude vor uns auf und verbreitet ihren Duft auf alles was auf der Bühne geboten wird. So auch gestern in der Aufführung des ländlichen Charakterbildes „s' trugige Dindl“, das durch sein unbenagendes Spiel und echten Humor das Wohlbehagen des Publikums erzwint. Es spielt in der gesegneten, herrlichen Gegend zwischen Jochenau und Lenggries zu beiden Seiten der breit dahinfließenden Jyar, wo munteres Almen- und Fäßenleben das Szepter schwingen. Natürlich fehlen auch Jäger und Wildjähigen nicht. In diesen ansprechende Treiben mischen sich der anheimelnde Gesang und die kunstfertigen Töne der Zither, Harfe und. Nicht zuletzt gefielen sehr die Tänze, Schußplatzer und besonders ein Stenzer, der hier noch nicht gelangt worden ist und durch seine ländliche Feinheit sich auszeichnete. Das Spiel des Stalles stand auf künstlerischem Niveau und brachte den Darstellern reichen und anhaltenden Beifall. Der Besuch ist bestens zu empfehlen.

† Bethau, 24. April. (Denkmals-Einweihung.)

Unter Glodengeläut und den Klängen eines Trauermarsches begann am heutigen Sonntage, Mittags 2 Uhr, auf dem hiesigen alten Friedhofe die Einweihung eines Denkmals: „Unlern Helben von 1914—1918 zum Gedächtnis gewidmet von der Gemeinde und dem Kriegerverein Bethau.“ Mühtlich nahm der hiesige Kriegerverein in der Nähe des Denkmals Aufstellung, umgeben von einer aus nah und fern zusammengeführten Menge. Um das Denkmal herum — ein ergreifender Anblick! — saßen die vielen, von Schmerz gebeugten Angehörigen der gefallenen Krieger. An sie wandte sich, nachdem die Schulung unter Leitung des Herrn Lehrers Buchholz das Lied: „Harre meine Seele“ gelungen hatte, Herr Ferd. Böhmne, der Vorsitzende des Kriegervereins. In bewegten Worten sprach er den Leidtragenden herzlichste Mitleid aus und bat, das zu entfaltende Denkmal als äußeres Zeichen dieser Anteilnahme ansetzen zu wollen. — Anschließend an die Verheilung Jesu (Offenbarung Joh. 2, 10: „Sei getreu bis in den Tod!“) hielt dann Herr Pastor Wiedemann die Weiberede: Das Denkmal, aus Dankbarkeit den teuren Toten errichtet, sei uns eine Mahnung auch irru zu sein, um so zum Wiederaufstieg uneres Volkes beizutragen. — Nach einem Gebet folgte dann die Entfaltung des von Herrn Steinbildhauer Schrödlor-Bretlin errichteten Denkmals, das in sehr einfacher Form, geschmückt mit dem Hieren Kreuz und den Namen der 20 Gefallenen und Geforderten, sich der Umgebung würdig anpaßt. Gesang des Lobes: „Wie sie so laßt ruhn“ wurde durch ein von Frl. Riedel vorgetragenes stimmungsvolles Gedicht „Am Heidenmal“ abgelöst. Hierauf sprach Herr Böhmne dem Erbauer des Denkmals Herrn Schrödlor und allen welche durch Spenden zur Errichtung desselben beigetragen, vor allem den Herren Scholle-Weipzig, Jänichen-Weipzig und Schudardt-Weipzig den Dank des Vereins aus, dem sich die Uebergabe des Denkmals an die Gemeinde Bethau, in deren Namen Herr Gemeindevorsteher Eißler eine prächtige Kranzspende zu Ehren der gefallenen Krieger am Fuße des Denkmals niederlegte, anjchloß. Alsdann folgte unter Auffbeileitung und Gesang des Lobes „Ich hat' einen Kameraden“ und „Morgenrot“ die Ueberlegung weiterer Kranzspenden, u. a. vom Kriegerverein, Herrn Jockpächter Scholle, vom Verein Frohmann und von den Angehörigen der Gefallenen. Ergreifend wirkten zwei uneren tapferen Helben gewidmete Gedichte, vorgelesen von Frl. Jockegge und Frl. Thinius

und zwei vom hiesigen Jugendverein dargebotene Lieber, die dem Gedenken der Heimat gewidmet waren. Mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ beschloß das von der Frühlingsschulung der Musikvereine vorgelegene „Niederländische Dantegedicht“ und Tranzeseil auf Ehren unserer gefallenen Heldensöhne die vom herrlichen Sonnenlicht begünstigte einbräusvolle Feier.

**Belnern.** In der letzten Stadtbürgermeinung wurde beschloffen, daß für das Etatsjahr 1921/22 zur Deckung des Gehaltsbesatzes 1000 Prozent der staatlich veranlagten Grund-, 600 Prozent der Gebäude- und 400 Prozent der Gewerbe- und Betriebssteuer erhoben werden.

**Neuhäufel (Kreis Schweinitz).** Schon längere Zeit war den Forstbeamten bekannt, daß in der Radowitzer Heide Wildbilde ihr verbreiterendes Handwerk ausübten. Auch in vergangener Nacht hatte ein angeblich aus Wenden/Dreßna stammender Wildbilde einen Rehbock erlegt. Um zu erfahren, ob man in der nicht weit entfernten Försterei seinen Schuß gehört habe und aufmerksam geworden sei, prüfte sich der Wildbilde an die Försterei heran. Die Forstbeamten waren waren aber längst auf der Suche nach ihm und so kam es, daß sich der Wildbilde plötzlich zwei Forstbeamten auf kurze Entfernung gegenüberstand. Da er dem Lurufe „Hände hoch“ nicht nachkam, vielmehr einen Schuß auf die Beamten abgab, der glücklicherweise fehlerhaft machte einer von seiner Waffe Gebrauch und traf den Wildbilde in den Kopf, so daß dessen Tod sofort eintrat.

**Stendal.** (Widerpruch der Bevölkerung gegen eine Begnadigung.) Der vom Schwurgericht in Stendal zum Tode verurteilte russische Kriegsgefangene Nestorow, der am 18. Juli vorigen Jahres den Landwirtsjohn Schulz bei Stendal überfiel, in bestialischer Weise mit einem Beile ermordete und beraubte, wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Die Begnadigung ruft in weiten Kreisen der Allmacht scharfen Widerspruch hervor. — Wieslunge ist folgendes von E. John in Wallthau in der Allm. aufgegebenes Zeitungsinerat: „Habe wieder geschlafen und lade zu nächstlichen Besuchen. Fleißig steht wieder an derselben Stelle, der nötige Pfeffer in der Nase.“

**Seebauhen (Kr. Wanzleben.)** Eine Frau hatte ihren Trauring verloren. Zu ihrem größten Erstaunen fand sie den Ring wieder, als sie ein Stück von einem Auchen ab, den sie selbst gebastet hatte. Der Trauring war mit gebunden worden.

**Sonneberg, 28. April.** Ein tragisches Geschick führte zum Selbstmord zweier hiesiger junger Menschen. Die in der Waderholungsstätte Genesung findende jugendliche Arbeiterin Ida Götter verlegte sich am Sonnabend mit Lyol, das sie sich angeblich zur Desinfektion der Wohnung beschafft hatte. Am Sonntag hat sich nun auf dem Kaiser-Wilhelmsturm der zweite Akt dieses Trauerspiels vollzogen. Aus Gram über den Tod der Götter stürzte sich deren Bräutigam, der jugendliche Arbeiter Erich Groß vom Turm herab. Der Unglückliche erlitt komplizierte Bein- sowie Schädelverletzungen und schwere innere Verletzungen, so daß er kaum mit dem Leben davon kommen dürfte. Der junge Mann gibt an, sein Wunsch sei gewesen, neben seiner Braut beerdigt zu werden. Wie verlautet, sind dem Liebespaar Schweißperlen von selten der Eltern bzw. Schwiegereltern in den Weg gelegt worden.

### Sirachliche Nachrichten

**Direktische:** Sirachmessen: vorm. 1 Uhr: Festgottesdienst. Herr Pfarrter Langguth. Am Nachmittag daran Besichte und heil. Abendmahl. Herr Pfarrter Lange.  
**Purganz:** Nachm. 1 Uhr: Festgottesdienst. Herr Pfarrter Langguth.

### Nah und Fern.

**Wohnungsnot deutscher Studenten.** An der Grazer Universität haben sich in den letzten Tagen zahlreiche reichsdeutsche Studenten einschreiben lassen. Infolge der Wohnungsnot konnten sie jedoch nirgends untergebracht werden. Der Rektor der Universität hat deshalb den Senatsrat der Universität den wohnungslosen Studenten zur Verfügung stellen lassen und in einem Aufruf die Bevölkerung ersucht, den deutschen Studenten Unterkunft zu schaffen.

**Der Brandstaden in der Tangeminder Zuderfabrik.** Der durch die Einäscherung eines großen Teiles der Tangeminder Zuderfabrik z. N. Wauerjohn u. G. entstandene Schaden wird von Wangeburger Sachverständigen auf über 50 Millionen Mark geschätzt. Das Unternehmen ist zwar versichert, doch werden die Versicherungssummen die Kosten des Wiederaufbaues bei weitem nicht decken.

**Ein Ort, an den kein Viehräger kommt.** Das auf der Wehrung zwischen Dösch und Autoweer See gelegene Fischerdorf Damlerort erhielt seit langem nicht mehr den Besuch eines Viehrägers. Da seit Jahren die Land-Verbindung mit der nächsten Poststelle Wülfen verlorengegangen ist, helfen die Fischer die Post in Booten ab. Seit einiger Zeit haben nun auch die Fischer die Abholung der Post eingestellt, und seitdem ist Damlerort ohne Postverbindung.

**Der Senker von Odesa.** Die Polizei in Peslo bei Genoa hat einen Äußten festgenommen, der von „Senker von Odesa“ genannt wird. Er pflegte in Odesa, wo er Vorsitzender des revolutionären Straßengerichts war, eigenhändig den Verurteilten den Strick um die Kehle. Dafür hatte ihn Lenin zum Solntagewagen für Italien ernannt.

**Die Mendenburgs Altstädter verhaftet.** Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Mendenburg wurde eine Reihe von Personen verhaftet, die dringend verdächtig sind, in der Zeit des kommunistischen Aufstandes das Amtamt gegen die Eisenbahnbrücke über den Wodorfsee bei Mendenburg versucht zu haben. Bei Hausdurchsuchungen wurde beläufiges Material, u. a. Sprengungsgerät, gefunden.

**Dringliche Warnung vor dem juristischen Studium.** Aus einer Statistik über die Zahl der Studierenden der Rechte und den Personalstand der Meisterschulen, Assessoren, Richter, Staatsanwälte und Rechtsanwältin ergibt sich eine solche Überfüllung, daß die Aussichten für den juristischen Nachwuchs gegenwärtig sehr schlecht sind, so schlecht, daß auch die Studenten, die bereits mit dem Studium begonnen haben, vor der Fortsetzung des Studiums gewarnt werden.

**Das Gesicht der Frau Kötz.** Die Berliner Kriminalpolizei hat in einem kleinen Orte der Provinz Hannover die Frau des verhafteten Mordbrenners und kommunikatursführers Max Kötz ausfindig gemacht. Sie war dort unter dem Namen Maria Braun in einem Hotel abgesehen. In ihren Kötz war die beschlagnahmte worden, fand man gefälschte Papiere und wichtige Dokumente, die für den Gang der Untersuchung gegen Kötz außerordentlich beläufiges Beweismaterial darstellten.

**Gefäßliches Salbarian.** Zwei kommunizieren aus Hestohm verüchten in Leimale eine größere Menge angefülltes Salbarian zum Preise von 48 500 Mark abzugeben. Die Polizei, die von dem Handel Kenntnis erhalten hatte, beschlagnahmte die Ware im Augenblick der Übergabe. Wie eine flüchtige Untersuchung der Flüssigkeit durch das hiesige chemische Untersuchungsamt ergeben hat, soll es sich in Wirklichkeit überhaupt nicht um Salbarian, sondern um eine vorläufig noch unbefindbare, wertlose, gefärbte Flüssigkeit handeln.

**Bischof Benzler gestorben.** Der einst vielgenannte frühere Bischof von Metz Dr. Willibrod Benzler ist in Baden-Baden im Alter von 68 Jahren einer schweren Augenkrankheit erlegen. Benzler hat Jahre hindurch in Elsaß-Lothringen und in der allgemeinen deutschen Politik eine große Rolle gespielt. Vor seiner Berufung nach Metz war er Abt des berühmten Klosters Maria Laach.

**Millionenerträge aus Beeren und Pilzen.** Das preussische Landwirtschaftsministerium beabsichtigt die Gebühren für das Sammeln von Beeren und Pilzen in diesem Jahre zu erhöhen. Die Preise für Beeren und Pilze sind daran geknüpft, daß Tageserträge von über 100 Mk. herauskommen, wobei die einzelnen Beeren und Pilze an einem großen Platz zur Abholung von Best- und Durchschnittspreisen zu geordnet werden, daß noch in diesem Jahre die erste große Versteigerung stattfinden kann.

**Der Verkauf der Verey.** Aus Caub wird berichtet: Der Burgau Süd-Waflau hat die Höhe des Voreybesitzens erheblich gesenkt. Es sollen zum 1. Juli 1921 an einem großen Platz zur Abholung von Best- und Durchschnittspreisen zu geordnet werden, daß noch in diesem Jahre die erste große Versteigerung stattfinden kann.

**Erste Ausreise des Dampfes „Sindenburg“.** Der neue Dampfer „Sindenburg“ (12 000 Tonnen) von der Reederei Tugos Sinnes hat eine Reise nach Südamerika angetreten.

**Entgleisung eines Güterzuges.** Auf der Strecke Rastow-Ratibor entgleiste zwischen den Stationen Charlottenbrunn und Sommerau auf offener Strecke ein Güterzug. Der Materialschaden ist sehr bedeutend. Personen sind nicht verletzt worden.

**Beförderer Umstände halber.** Im Anzeigenteil deutscher Blätter wird die Schweizer Besetzung Karls von Österreich „besonderer Umstände halber“ zum Verkauf ausgeschrieben. Die Anzeige lautet: „Prangins, schloßartige Besetzung am Berier See, ist besonderer Umstände halber zu verkaufen oder zu verpachten.“ Gesäher Karl wird voransichtlich nach Spanien überleben.

**Gründung eines internationalen Hotelierverbandes.** Der Internationalen Hotelierverband, der in Paris tagte, beschloß die Schaffung eines internationalen Hotelierverbandes. Auf Vorschlag des schweizerischen Delegierten wurde als Sitz des Verbandes Paris bestimmt.

**Der Generalstabschef als Ausfühler.** Aus London wird gemeldet: Kapitän White, der Sohn des bekannten Feldmarschalls George White, der 1847 im Burenkrieg verlebte, ist in Einburg wegen Aufforderung zum Austritt gelegentlich einer Arbeitlosenversammlung verhaftet worden.

**Der Heereschef in der Talsche.** In Chisano ist jeder Polarkist jetzt mit einem brasilianischen Heereschef versehen, der so klein und handlich ist, daß er bequem unter dem Rock getragen werden kann. Der Beamte kann sich auf diese Weise jederzeit direkt mit den Polizeibehörden und den Feuerwehreinheiten in Verbindung setzen.

**Schneefälle im Niesengebirge und im Schwarzwald.** Im Niesengebirge sind dieser Tage große Mengen Schnee niedergefallen. Auf dem Rammberg betrug die Schneehöhe durchschnittlich 50 Zentimeter; in Schreiberhau und Brammschlädel lag der Schnee 15 Zentimeter hoch. Der starke Witterungsumschlag hat auch auf den Höhen des Schwarzwaldes starken Schneeeinbruch gebracht. In den niederen Lagen wurde an schon weit vorgeschrittenen Ostfahrungen durch den Niesengebirgsfall schwerer Schaden angerichtet. Besonders die Weinberge sind stark mitgenommen worden, so daß man für die Weinernte die schwersten Befürchtungen hegt.

**Die kommenden Holzpreise.** Der Norddeutsche Holz dürfte sich für die Winterzeit, die er nach dem 10. März begehren hat, wahrscheinlich vor dem außerordentlichen Gerüst in Berlin zu verantworten haben. Verhandlungen zwischen der Dresdener und Berliner Staatsanwaltschaft sind bereits im Gange. Die Verbrechen, die er vor dem 1. März in Sachen begangen hat, werden vor einem ordentlichen sächsischen Gerüst ihre Sühne finden.

**Wöhring eines Flugzeuges.** Zwei Flugzeuge, die die Entente aus zu verschickenden Beobachtungen für die biologische Landesankast belästigt freigegeben hatte, sollten von zwei für die Anstalt verpflichteten Flugzeugsführern nach Bremen übergeführt werden. Eines stürzte kurz nach dem Ausflug ab. Der Führer wurde leicht verletzt. Von dem beiden Flugzeugen wurde einer leicht, der andere schwer verletzt.

**Erfordernisse gegen den „Zeitungsverlag“.** Der Reichsjustizminister hat wegen einer Angelegenheit, die mit der Aufhebung der Papierbevollmächtigung zusammenhängt, Erfordernisse gegen das Organ des Zeitungsverlegersverbandes, den „Zeitungsverlag“, gestellt. Der „Zeitungsverlag“ hatte behauptet, daß der Leiter der die Papierbevollmächtigung beauftragenden Behörde des Reichsjustizministeriums sich bei den Preisverhandlungen zwischen Verlegern und Papierfabrikanten aus persönlichen Interessen zugunsten der Verleger habe beeinflussen lassen.

**Zusatzum der Bühnengenosenschaft.** Die Genossenschaft Deutscher Bühnengenossen beug in Frankfurt a. M. 100 für eine von Ludwig Barnab gegründete worden ist, die Feter ihres fünfzigjährigen Bestehens. Derzeitiger Präsident der Genossenschaft ist der Schauspielere Rudolf Hoff.

**Die beschlossene Entente.** In Berlin drangen in das Gebäude, das die Internationalisierte Kommission benutzt, Döbe ein. Sie erbrachen mehrere Räume und stahlen aus dem Keller einen kleinen englischen Geldschrank, der 30 000 Mark in deutschem Gelde und eine englische 50-Pfundnote enthielt. Es das nun wieder zu „Santitionen“ und „Reparationen“ führen würde?

**Kaufen Sie**



bestes  
**Seifenpulver**

Preis Mk. 2.25 das Paket.

Aleingige Fabrikanten:  
**Henkel & Cie., Düsseldorf.**

**1 Fräulein**  
mit Schürze, halber Handschuh für die Buchhaltung.

**1 Lehrling**  
mit guten Schulkenntnissen. Angebote mit Selbstgezeichnetem Lebenslauf nimmt entgegen.

**Wilhelm Otte.**

**Junges Mädchen**  
sucht **Goldener Anker.**

**Ein Posten alte Balken**  
vom Ueber sind zu verkaufen.  
Fichte, Mittelstraße 51.

**Salzsäure**  
Kalkammonsalpeter, Thomasmehl  
offeriert aus neu eingetroffenen Labungen

**Wilhelm Otte.**

**1 Blühdgarnitur**  
bestehend aus Sofa mit Umbau,  
2 Sessel, prima Polsterung,  
1 Tisch, 1 Hirschbaum, 1 Buffet,  
(Aufbaum) zu verkaufen.  
Näheres bei Jäger, Lehrer.

**Korsetts,  
 Leibchen und  
 Büstenhalter**  
empfehlen  
**A. Raschke.**

**Wagen-Lichte,  
Kronenkerzen**  
empfehlen  
**J. G. Holtzigs Sohn.**

**Blusen u.  
 Kostüm-Blöde**  
empfiehlt  
**A. Raschke.**

**Neue Gänsefedern,**  
nie so gewirkt, mit den vollen  
Dau u. 3/4. 25. — Mk., kleine  
Federn mit Dau u. 3/4. — Mk., ge-  
richtene Federn mit Dau 35.—  
Mk., prima 45.— Mk., sämtliche  
Sorten weiß, Nettle daher nicht  
Gewinnliches zurück. Versand  
gegen Nachnahme.

**Cas. Hantenfel,  
Neutreibis (Duerbruch),  
Gänsefederfabrik.**

**Metalbetten,  
Stahlratmatratzen, Kinder-  
betten, Polster an Jedermann.**  
Katalog frei.

**Eisenschmelzfabrik Suhl i. Thür.**

**Annaburger  
Landwehr-  
Verein**  
(eingetragener Verein).  
Sonnabend, den 7. Mai,  
abends 8 Uhr  
**Monats-Versammlung**  
bei Herrn Kamerad Dubro.

**Tagesordnung:**  
1. Eröffnung.  
2. Verlesen der Mitgliederliste über die letzte Versammlung.  
3. Aufnahme neuer Mitglieder.  
4. Anträge.  
5. Vereinsangelegenheiten.  
Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet  
**Der Vorstand.**

**F. G.**  
Am Freitag, den 6. Mai  
abends 8,30 Uhr  
**Monats-Versammlung.**  
Zahlreiches Erscheinen ist er-  
wünscht.  
**Der Vorstand.**

**Bekanntmachung.**  
Am Freitag, den 6. Mai nachm. 5 1/2 Uhr  
soll die  
**Grasnutzung an den Gemeindefrägen**  
öffentlich meistbietend verpachtet werden. Sammelpunkt:  
Gabelung der Felsen-Schweinfurter Chaussee.  
Annaburg, den 2. Mai 1921.  
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

**Bekanntmachung.**  
Das Betreten des Geländes der früheren Militär-  
schwimmstalt sowie das Baden, Angeln und Fischen  
dieselbst ist bei Strafe verboten.  
Abwiltungsstelle der Knabenberziehungsanstalt.

**Kinderfest-Ausschuss.**  
Die Damen und Herren vom Kinderfestauschuss werden  
hiermit zu einer  
**Sitzung am Mittwoch, den 4. Mai**  
abends 8 Uhr bei **Dubro** freundlichst eingeladen.  
**Schröder.**

**Annaburger Schweine-Versicherungsverein**  
auf Gegenseitigkeit.  
Mittwoch, 4. Mai, abends punkt 8 Uhr  
**außerord. General-Versammlung**  
in „Stadt Berlin“.  
Tagesordnung:  
1. Eröffnung.  
2. Berichten der Niederschrift über die letzte Versammlung.  
3. Geschäftsbericht von der Viehtierversicherung.  
4. Vortrag über weiteren Ausbau der Versicherung.  
(Herr Schmidts-Halle).  
5. Vereinsangelegenheiten.  
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen  
sämtlicher Mitglieder erwünscht.  
**Der Vorstand.**

**Gips, Rohrgewebe, Splitt, Teer,  
Pappe, Klebemasse,**  
ständig vorrätig  
**Wilhelm Kunze,**  
Baugeschäft, Dampfsagwerk.

Meiner werthen Kundschaft hierdurch die ergebene Mit-  
teilung, daß ich jetzt  
**Torgauerstraße 21**  
in Hause des Herrn Tischlermeisters Hermann Winkler,  
1 Treppe wohnen und halte mich auch fernerehin zur  
**Ausführung aller Töpferarbeiten**  
besonders empfohlen.  
Sachachtungsvoll  
**Otto Arndt, Töpfermeister.**

**„Aro“ das beste Bett  
der Gegenwart**  
so sagen die Fachleute und Käufer dieses Bettes.  
Das „Aro“-Bett ist leicht zerlegbar, standfest und  
hygienisch vollkommen.  
Das „Aro“-Bett ist billiger als Eisenbetten und  
besonders angenehm in der Be-  
nutzung.  
Das „Aro“-Bett läßt sich zu allen Schlafzimmerein-  
richtungen in Form und Holzart  
passend herstellen.  
Das „Aro“-Bett ist durch seine vereinfachte Kon-  
struktion Bett und Matratze aus  
einem Stück, das billigste Bett der  
Gegenwart.

Allein-Verkauf für Annaburg und Umgegend bei  
**Otto Fuhrmann.**  
Sattlermeister u. Tapezierer.  
Fertige **Sofas** von 700 M. an.

**Malz-Kaffee, hochfeine Harzerkäs,**  
**Büchsenfleisch, vorzüglich zum Gulasch,**  
**Holländ. Heringe, ff. Bratheringe,**  
**frische Sultaninen.**  
**J. G. Hollmigs Sohn.**

**Schuhwaren**  
kaufen Sie sehr vorteilhaft im  
**Schuhwarenhaus in Wittenberg**  
Schloßstraße 33,  
gegenüber dem Gasthof „Zum schwarzen Bär“.  
Großer Eingang in schwarzen und farbigen Sachen.  
**Damenhochschaft, Halbschür- u. Spangenschuh**  
in eleganten, modernen Formen.  
**Herrenstiefel**  
in **Vorcalz, Hindbox** und echt **Chevreau.**  
**Strapazierstiefel**  
für Erwachsene und Kinder in bester Leder-Ausführung.  
**Weiß Leinwand mit Ia Ledersohle**  
für Damen und Mädchen.  
**Schwarze, braune und weiße Baby-Stiefel.**  
Ferner, um damit zu räumen,  
**1 Posten Ledersandalen u. Lederpantoffel**  
zu flammend billigen Preisen.  
**Albert Blumenthal,**  
Wittenberg, Schloßstr. 33.

**Die beste Reklame**  
ist heute noch immer eine vornehme,  
wirkungsvolle Geschäftsdrucksache, sie  
ist die Visitenkarte, die der Geschäfts-  
mann abgibt, um seine Waren zu  
empfehlen.  
**Geschäftskarten, Rechnungen,  
Briefbogen, Umschläge, Preis-  
listen, Prospekte u. Kataloge**  
in gewissenhafter, tadellos sauberer  
Ausführung besorgt stets peinlichst  
prompt und preiswert die Buchdruckerei  
**Hermann Steinbeiß,**  
Annaburg (Bez. Halle).

**Achtung!**  
Ich bin in der Lage, durch vorteilhafte Einkäufe und  
gute Abschlässe meiner Kundschaft ein billiges Angebot zu  
machen.  
**Modelfarbige Anzüge** von 650.— M. an  
**Blau Anzüge** . . . von 800.— M. an  
**Marengo-Anzüge** . . . von 800.— M. an  
**Gehrod-Anzüge** . . . von 1000.— M. an  
**Jadentleider** . . . von 700.— M. an  
**Sommer-Überzieher, gestreifte Hosen, sowie  
Damen-Mäntel in allen Preislagen.**  
Garantie für la Stoffe und gute Futaten, sowie tabel-  
losen Sitz und beste Verarbeitung. Nach zugebrachte Stoffe  
werden unter größter Sorgfalt verarbeitet.  
**Gustav Springer,**  
Prettin, Vindensr. 10. Herren- u. Damen-Moden.

**Zahn-Atelier**  
**Georg Consentius, Dentist**  
(früher Zahnpraxis Schroeder)  
Annaburg, Torgauerstr. 11  
empfiehlt sich zur **Behandlung aller Zahnkrank-  
heiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber,  
Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede  
Art künstl. Zahnersatzes.**  
Behandlung für Krankenkassen.  
Sprechstunden täglich 9-12, 3-6 Uhr.  
Telephon Nr. 33.

**Zentrifugen,**  
Fahrräder, Nähmaschinen,  
Kinderwagen, Sprech-Apparate,  
in grosser Auswahl.  
**Fritz Rödler, Markt 20.**

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg

Unserem werthen Mitgliede Herrn **Wilhelm  
Hempe** nebst seiner Frau Gemahlin zur Silber-  
Hochzeit die  
**herzlichsten Glück- u. Segenswünsche!**  
Der Vorstand des Männer-Turn-Vereins  
Annaburg (von 1881).

**Dämmichen's Saal, Annaburg.**  
**Walden-Gastspiel.**  
Donnerstag, den 5. Mai 1921, abends 8 Uhr:  
**Comtesse Guckerl.**  
Lustspiel in 3 Akten von Fr. v. Schöthan u. Fr. Koppel-Gülfeld.  
Preise der Plätze im Vorverkauf im Theaterlokal: Sperr-  
sitz 4.— Mk., 1. Platz 3.— Mk., 2. Platz 2.— Mk.  
Abendkasse: Sperrsitz 4.50, 1. Platz 3.50, 2. Platz 2.50 Mk.  
Nach der Vorstellung  
nur für Theaterbesucher Tanz.

**Donnerstag, den 5. Mai d. Js.**  
abends 8 Uhr im Saale des Herrn Müller (Bürgergarten)  
**Oberbairisches Volkstheater.**  
Direktion: E. Menke. Spielleiter: Carl Menke.  
Zur Aufführung gelangt:  
**Der zweite Schab od. Jäger und Wilderer.**  
Volkschauspiel in 3 Aufzügen von Ludwig Ganghofer.  
Am 2. Anzuge: Große Schaufelreier und Figurentänze.  
Preise der Plätze: Im Vorverkauf in der Buchdruckerei:  
Sperrsitz (num.) 4.— Mk., 1. Platz 3.— Mk., 2. Platz 2.— Mk.  
In der Abendkasse 50 Pf. Zuschlag. Kassenöffnung 7 Uhr.

Nachmittags 3 Uhr:  
**Große Kinder- u. Familien-Vorstellung.**  
**Gutgewähltes Kindermärchen.**  
Preise der Plätze: Sperrsitz 2.—, 1. Platz 1.50, 2. Platz 1.— Mk.

**Handwagen**  
in sauberer, dauerhafter Ausführung in allen Größen.  
Solide Preise. Ersatzteile und Räder stets vorrätig.  
**Zentrifugen, Butter-Maschinen,  
Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile.**  
Reparaturwerkstatt.  
**Wilhelm Grahl.**

**Gesellschaftshaus.**  
Am Himmelfahrtstag von nachmittags 4 Uhr ab  
**Tanzkränzchen.**  
Es ladet freundlich ein  
**H. Thielemann.**  
Musik: Kynast'sche Kapelle.

**Annaburger Lichtspielhaus**  
Am Mittwoch, den 4. Mai, abends 8 1/2 Uhr:  
**Der Frauenarzt.**  
Drama in 5 Akten. Hauptrolle: Albert Baffermann.  
**Die Meister-Woche**  
zeigt die neuesten Ereignisse aus aller Welt. 2 Akte.  
**M. Rohr'sche Kapelle.**

**Riesenspörgel,  
Nokklee, Seradella, Senffaat,  
gelbe und rote Gendörfer  
Runkelrüben**  
empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**  
**Ansichts-Postkarten**  
empfiehlt in großer Auswahl  
Herrn. Steinbeiß, Buchhandlung.

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).  
 Bezugspreis monatlich 1,40 Mk., vierteljährlich 4 Mk. 20 Bfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Befreiung).  
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Sprech-Anschluss Nr. 24.

Amthliches  
 Publikations-Organ



für Amts- und  
 Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 20 Bfg., für außerhalb Wohnende 30 Bfg. Anzeigen im amtlichen Teile 50 Bfg., im Annoncen-Teile 100 Bfg. (inkl. Teuerungszuschlag u. Umfahsteuer).  
 Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Seltzhaus Annaburg Tel. Seltz.

Nr. 36.

Wittwoch, den 4. Mai 1921.

25. Jahrg.

## Politische Rundschau.

### Ein Ultimatum an Deutschland.

Wie das Reuters-Büro aus London meldet, rechnen die Sachverständigen der Alliierten mit Bestimmtheit darauf, zu einem Abkommen zu gelangen, durch das die Meinungsverschiedenheiten der Alliierten beigelegt werden. Anstatt daß die Alliierten sofort ins Feldzuge einmarschieren, soll Deutschland ein kurzes Ultimatum gestellt werden, nach dessen Ablauf die Zwangsmaßnahmen in Kraft treten sollen, wenn Deutschland sich ablehnend verhält.

### 270 Milliarden Goldmark.

Der diplomatische Mitarbeiter der in Paris erscheinenden „Chicago Tribune“ will erfahren haben, daß die im Obersten Rat vertretenen Mächte die Zahlen der Reparationskommission d. h. 132 Milliarden Goldmark, zahlbar in Annuitäten bis zum Gesamtbetrage von 270 Milliarden Goldmark als die neuen Forderungen angenommen und das Abkommen von Paris mit seinen 226 Milliarden fallen gelassen hätten.

### Amerika will unter allen Umständen vermitteln.

Paris, 2. Mai. Nach einem Kablelegramm aus Washington soll die Regierung der Vereinigten Staaten dem Obersten Rat erste Einwendungen gegen die wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland übermitteln und erklärt haben, daß sie ihre vermittelnde Tätigkeit auch dann nicht aufgeben werde, wenn die Besetzung durchgeführt wird.

### Vor der Besetzung des Ruhrgebietes.

Man ist in Paris der Ueberzeugung, daß Deutschland heute nicht mehr in der Lage ist, durch irgendwelches Angebot die angedrohten Zwangsmaßnahmen zu verhüten. Selbst wenn die Alliierten Frankreich abtreten sollten, das Ruhrgebiet zu besetzen, wird Frankreich eventuell alleinsteuern. Man hat bereits die Ernennung von 3 Millionen Einwohnern im Nothfall vorgeesehen. Allerdings steht der Zeitpunkt noch nicht fest.

England. Der bekannte englische Politiker und Volkswirtschaftler Keynes veröffentlicht in verschiedenen englischen

Zeitung einen Aufsatz über die Ausdehnung der besetzten Zone durch Frankreich. Er warnt Frankreich sehr ernst vor dieser Maßnahme mit dem Hinweis, daß viele Kreise Englands sich einen Eingriff Frankreichs in die Weltverkehrsfrage nicht gefallen lassen würde, und das die liberale Partei Englands, wenn sie an die Regierung käme, und das kann jeden Tag der Fall sein, energische Schritte dagegen ergreifen würde.

### Keine neuen Sanktionen am 1. Mai.

Paris, 29. April. „Chicago Tribune“ teilt mit, die Reparationskommission habe beschlossen, gegen Deutschland könnten aus dem Grunde, weil es die bis zum 1. Mai fälligen zwanzig Milliarden nicht völlig bezahlte Sanktionen nicht angewandt werden. Der Beschluß sei gegen verzweifelten Widerstand der französischen Delegierten gefaßt worden.

### Die schießende Kabinettskrise in Berlin.

Der Augenblick, wo die schießende Kabinettskrise akute Wirkungen auszulösen beginnt, rückt immer näher. Schon am Donnerstagabend sah man die Lage für sehr bedrohlich an. Die Stimmen, die inzwischen aus England zu uns herübergedrungen sind, bestärken die Auffassung, daß die Aktion Fejehendach-Simons aus kaum die Entloftung bringen wird, die wir vermuten. Allerdings dürfte die Entscheidung so erst am Sonnabend in der Sitzung des Obersten Rates in London fallen. An amtlicher Stelle ist irgendeine Nachricht aus Washington noch nicht eingetroffen, wird auch vorläufig noch nicht erwartet. Da wir aber endlich lernen müssen, nicht mehr an Wunder zu glauben, so ist es gut, sich jetzt schon auf das Unvermeidliche vorzubereiten. Nach Ansicht Berliner unterrichteter Kreise scheint sich Lloyd George dem französischen Chauvinismus mit Haut und Haaren verschrieben zu haben, so daß er nicht mehr als ein Mann freier Entschlüsse angesehen werden darf. Fällt die Entscheidung gegen uns, so ist der Eintritt Fejehendach und Simons unvermeidlich geworden. Wer sonst noch von Kabinettsmitgliedern in den Strudel hineingezogen wird, läßt sich nicht voraussagen. Bei der Neubildung des Kabinetts fällt es erschwerend ins Gewicht, daß niemand besondere Lust verspürt, in die so zerfahrenen Verhältnisse einzugreifen und die Schuldenlast der Vorgänger auf sich zu nehmen. Je mehr die Entscheidung nahe, um so eifriger verhandelt man im Geheimen, um gegebenenfalls sofort nach dem Eintritt des jetzigen Kabinetts

die neuen Männer präsentieren zu können. Man rechnet damit, daß der Ausbruch der Krise für die nächste Woche zu erwarten ist.

### Enteignung ausländischer Wertpapiere.

Falls in Ausführung des deutschen Angebots an die Alliierten die Enteignung ausländischer Wertpapiere aus dem heimischen Privatbesitz erforderlich werden sollte, beschließt die Reichsfinanzverwaltung den Besitzern der Werte in gleicher Weise wie dies bei den auf Grund der Bekanntmachung vom 28. März 1919 dem Reich überlassenen Effekten geschieht, den bei der Veräußerung der Papiere erzielten Nettoerlös zu verzinsen und sofort bei Volllieferung der Papiere eine angemessene Abschlagszahlung zu leisten. Für eine Enteignung würden gegebenenfalls voraussichtlich nur festverzinsliche Wertpapiere, mit Ausnahme österreichischer, ungarischer und russischer in Frage kommen.

### Oberpräsident Deutschland zugesprochen.

Beuthen, 2. Mai. Die Oberpräsidentliche Grenzzeitung, das offizielle Organ Karantins, gab gestern abend ein Extrablatt heraus, das unter der Ueberschrift „Die Diplomaten haben entschieden“ eine Meldung aus Warschau bringt, die zufolge der Bericht der interalliierten Kommission über die Grenzfestlegung in Oberschlesien an den Obersten Rat nach London abgegangen sein soll. Der Bericht besagt, daß das gesamte Oberpräsidentliche Gebiet mit Ausnahme der Kreise Piesch, Rahnitz und eines unbedeutenden Gebietsstreifens östlich von Katowitz Deutschland zufällt.

Wie wir zu dem vorstehenden Meldung erfahren, soll der Bericht der Interalliierten Kommission tatsächlich das deutsche Recht auf Oberschlesien anerkennen und in diesem Sinne entschieden haben. Die Uebergabe der Kreise Rahnitz und Piesch und des Gebietsstreifens nahe Katowitz soll in der Weise erfolgen, daß die deutschen Teile an Deutschland fallen, und im übrigen die Grenzregulierung den Verhandlungen zwischen Polen und Deutschland überlassen bleibt.

### Ergebnis der Tiroler Abstimmung.

Nachdem das Resultat aus allen Tiroler Bezirken bekannt geworden war, ließ sich feststellen, daß für den Anschluß an Deutschland 98,8 Prozent der abgegebenen Stimmen waren. Der glänzende ruhige Verlauf der Volks-

## Eine dunkle Tat.

Original-Noman von Carl Braunfels.  
 (Nachdruck verboten.)

4) Der Brief war aus dem Orte, in welchem Buschmann wohnte, der Poststempel verriet es, und erst am Tage zuvor war er, wie der Stempel gleichfalls angab, in die Hände des Rentiers gekommen.  
 Einer der Briefe gab über die Geldsendung nähere Auskunft. Die Summe war eine zuvorige Hypothek und von dem Rechtsanwalte des Rentiers überliefert.  
 Konnte dieser Brief nicht mit der Ermordung im Zusammenhang stehen? Konnte die Summe, welche er enthielt, nicht der Mörder zu der Tat bezogen haben?  
 Degen zeigte dem Staatsanwalt das Rouwert und den Brief, dann durchsuchte er sorgfältig den Sekretär. In einem Schubfache fand er mehrere Wertgegenstände, einige wertvolle goldene Tüchelnadeln, einige Ringe, mehrere harte Taler und einige Taler in Silbermünzen. Von der Summe, welche Buschmann am Tage zuvor in Banknoten und Kassennennungen erhalten hatte, war keine Spur zu entdecken.  
 „Er wird sie in der Brieftasche bei sich getragen haben“, bemerkte der Staatsanwalt.  
 Der Kommissär nickte zustimmend mit dem Kopfe. Der Verdacht, welcher anfangs in ihm aufgefliegen war, hatte eine ganz andere Richtung erhalten. Aller Wahrscheinlichkeit nach hatte diese Summe und nicht das Geld, welches er im Spiel gewonnen, den Mörder zu der Tat verleitet.  
 Er teilte dies dem Staatsanwalt mit, der dieselbe Ansicht hegte.  
 „Es kann Ihnen nicht schwer werden, zu ermitteln,

wer davon Kenntnis hatte, das Buschmann gefehlt das Geld fortüberbrachte.“  
 Degen überbrachte ihm eine patente Brieftasche, die seit dem Tode des Buschmann nicht mehr geöff-

**Xrite colorchecker CLASSIC**

38	39	40	41	42	43
44	45	46	47	48	49
50	51	52	53	54	55
56	57	58	59	60	61
62	63	64	65	66	67
68	69	70	71	72	73
74	75	76	77	78	79
80	81	82	83	84	85
86	87	88	89	90	91
92	93	94	95	96	97
98	99	100	101	102	103

schloß. Buschmann hatte es sich so beschaffen lassen, weil er bei der Verhaftung im Polizeikommissariat zusammengebracht wurde.  
 Nachdem Degen das Rouwert und den Brief des Rechtsanwalts in seiner Brieftasche geborgen hatte, verschloß er

den Sekretär und das Zimmer. Dann begab er sich zur Postexpedition, an deren Spitze ein Sekretär stand. Er teilte demselben den Zweck seines Besuchs mit und fragte, welcher Briefträger am Tage zuvor den Heldbrief bestellt habe.  
 Der Name desselben war Stroher.  
 „Wie ist der Charakter dieses Mannes?“ fragte er.  
 Der Sekretär zögerte mit der Antwort, es schien fast, als ob er sich nicht gern darüber äußere.  
 „Bitte seien Sie ganz offen“, fuhr Degen fort. „Sie sprechen ja zu einem Beamten.“  
 „Ich kann dem Manne keine Unehrlichkeit nachweisen, sonst würde er nicht mehr im Dienste sein“, gab der Sekretär zur Antwort, „trotzdem halte ich seinen Charakter nicht für durchaus einwandfrei. Ich glaube, wenn eine starke Versuchung an ihn herantrete, würde er ihr kaum widerstehen können. Im Dienste hat er sich bis jetzt nur einige geringe Nachlässigkeiten zu Schulden kommen lassen, er weiß freilich, daß ich ihn sehr streng beobachte.“  
 „Halten Sie ihn für fähig, den Rentier Buschmann erschlagen zu haben?“  
 „Nein, er ist nicht schuldig. Eine solche Tat kann doch nur ein ganz ruchloser Mensch ausführen.“  
 „Der ein Mensch der sich durch eine augenblickliche, leidenschaftliche Erregung hinreißen läßt. Ist der Mann verheiratet?“  
 „Nein.“  
 „Wo wohnt er?“  
 „Hier dicht neben an bei einem Schuhmacher.“  
 „Was ist der der Schuhmacher für ein Mann?“  
 „Ein durchaus rechtshaffener.“  
 „Wo ist der Briefträger jetzt?“  
 „In der Stadt — er trägt Briefe aus.“

